

Landratsamt Forchheim, 91299 Forchheim

Protokoll Netzwerktreffen Familienbildung am 16. März 2016 von 16:00-18:00 Uhr, Gereonskapelle Forchheim

Teilnehmer: siehe Liste

1. Begrüßung:

Die Koordinatorin begrüßt die anwesenden Teilnehmer und bedankt sich für die Teilnahme. Über die Hälfte der Teilnehmer der Auftaktveranstaltung sind wieder gekommen.

2. Stand Projektverlauf, nächste Schritte



Die Bestandsaufnahme ist ausgewertet. Die Elternbefragung ist für April/Mai geplant. Die Koordinatorin betont, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit ist. Daher ist vor jedem neuen Schritt ein Netzwerktreffen geplant. Parallel zum Familienbildungskonzept ist zu diskutieren, wie die Netzwerkpartner zusammenarbeiten wollen, z.B. Internetplattform, Fachtagung, Austausch... auch nach dem Ende des Projekts.

3. Kooperation Familienbildung und Koki

Hier geht es um die Abgrenzung der beiden Bereiche. Die Netzwerkpartner können teilweise zu beiden gehören, das ist abhängig von ihren Angeboten und der Intension, z.B. Hebamme: Geburtsvorbereitungskurs ist primär präventiv, Familienhebamme ist KoKi. Unnötige Doppelstrukturen sollen vermieden werden.



metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Sprechzeiten

Mo, Do 08:00 – 17:00 Uhr
Di, Mi, Fr 08:00 – 12:00 Uhr
Kfz-Zulassung zusätzlich
Di, Mi 8:00 – 15:30 Uhr

☎ 09191 860
☎ 09191 861308
✉ poststelle@lra-fo.de
🌐 www.lra-fo.de

Bankverbindungen Konto
Sparkasse Forchheim 3343
Postbank Nürnberg 2587856
Volksbank Forchheim 213
Ver. Raiffeisenbanken 1819500

BLZ
763 510 40
760 100 85
763 910 00
770 694 61

BIC
BYLADEM1FOR
PBNKDEFF760
GENODEF1FOH
GENODEF1GBF

IBAN
DE17763510400000003343
DE77760100850025587856
DE94763910000000000213
DE98770694610001819500

Zielgruppe

Familien
0 - 18 Jahre

Primär
Präventiv

Familien
Bildung
Lotsenfkt.

Abb. 4: Kooperation zwischen Koordinierungsstelle für Familienbildung und koordinierender Kinderschutzstelle



Familien
0 - 3 Jahre

Sekundär
Präventiv

Beratung
Kinderschutz

Netzwerkpartner

Schule Gemeinde Wohlfahrtsverbände Gesundheitswesen
Kitas Pfarrgemeinde Beratungsstellen Jugendamt-Sozialdienst
MuKi Gruppen Kinderschutzbund Mütterzentren

Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend, Familie und Senioren

Kooperation Familienbildung – KoKi

- Überschneidung bei Zielgruppe
- Angebote der KoKi können an Stützpunkten stattfinden
- Angebote der Familienbildung sind für KoKi Eltern interessant
- Teilweise gleiche Netzwerkpartner
- Datenbank und Veranstaltungskalender (in Planung) sind für beide nutzbar

— Synergieeffekte nutzen

Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend, Familie und Senioren

4. Vorstellung Ergebnisse der Umfrage zur Bestandsaufnahme

Martin Hempfling stellt die Ergebnisse der Umfrage vor. Die Ergebnisse sind auf der Homepage <http://lra-fo.de/>

Aufgabenbereiche/Jugend_Familie_Senioren_Soziales/Jugendamt/Jugend_staerken/familienstützpunkte. (link geht leider nicht) zu finden. Ein Dankeschön für die große Beteiligung.

5. Vorstellung geplante Elternbefragung

Martin Hempfling berichtet, dass eine Stichpunkt Befragung mit 500 Fragebögen geplant ist. Um ein möglichst repräsentatives Ergebnis zu bekommen werden die Fragebögen gewichtet nach Alter des Kindes, Landkreisgemeinde und dem Sozialindex. Die Fragebögen sind vorgegeben.

Zusätzlich gibt es Befragungen von Experten, das sind Menschen, die mit Familien arbeiten und Gruppen, die typischerweise keinen Fragebogen ausfüllen würden, um ein möglichst breites Gesellschaftsbild zu bekommen. Für eine Vätergruppe wurden Marius Hupp vom KJR, die KLVHS, Kita Kersbach und St. Johannis als mögliche Ansprechpartner genannt. Für Migranten: Werner Lorenz, Caritas, Frau Kaufmann, AWO und der Kinderschutzbund.

Die Ergebnisse sollen im nächsten Treffen vorgestellt werden.

6. Familienbildung: Inhaltliche Vertiefung, Begriffsdefinition und Abgrenzung

Hier soll der Begriff Familienbildung konkretisiert und um eigene Erfahrungen und Eindrücke ergänzt werden. Ziel ist ein gemeinsamer Konsens für die Weiterentwicklung vor Ort.

Dafür wurde die Definition von Familienbildung des ifb auf der Rückseite der Tagesordnung abgedruckt. Die Definition wurde in einzelne Punkte gegliedert und diese auf Stellwände ausgehängt, ergänzt um die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung. Die Teilnehmer wurden gebeten die Begriffe um eigene Beiträge zu ergänzen. Über folgenden Ergebnisse gab es einen Konsens, die Ergänzungen der Teilnehmer sind in *kursiv*:

Zielgruppe

Alle Familien (Erwachsene mit Kindern 0-18)

Alle Familienmitglieder

Erfassen spezieller Zielgruppen (Migranten, Flüchtlinge)

Angebote für alle

Integration

Was ist mit 3-4 Generationen Familien? (über 500 Familien im LK leben so)

Ziele

Gelingender Alltag

Orientierung für die Lebensführung

Vorbereitung auf Partnerschaft und Familie

Selbstverantwortung und Selbstbestimmung

Sozialer Austausch und gegenseitige Hilfe

Gesellschaftliche Teilhabe

Entfaltung in der Familie

Kinder- und familienfreundliches Umfeld

Inklusion

Aufgabe

Stärkung und Vermittlung von

Kenntnissen/Wissen

Fertigkeiten/Kompetenzen

Informationsstrategien

4x (Bei Unsicherheit die)Erziehungskompetenz stärken

2x Erziehungs-/ Sicherheit für Eltern, Dass Eltern ein gutes Gefühl für ihre Kinder bekommen, Gefühle „Überforderung“ abbauen

Orientierungshilfe für Eltern, Neue Erfahrungen

Beratung, Information

Unterstützung der Familien bei Fragen/Problemen, Antworten auf Alltagsfragen der Eltern geben, Anlaufstelle für Fragen über die Kinder in allen Altersklassen

Konkrete Hilfen im Einzelfall, Passgenaue Hilfen

Information über mögliche Anlaufstellen bei Problemen/Bedürfnissen, Weitervermittlung

- *Familienzusammenhalt fördern/stärken*
- *Vorbereitung auf alle Lebensphasen (auch Alter, Pflege, Leben im Altern)*

Herangehensweise

Interesse, Fähigkeiten und Eigeninitiative

Präventiv

Frühzeitig

lebensbegleitend

Erfahrungsaustausch unter den Familien, Kontaktaufnahme unter den Familien

Öffnung von Familien mit Migrationshintergrund mit deutschsprachigen Familien, Kulturelle Vielfalt

- *Alltagsunterstützung, Alltagstauglichkeit*
- *Niederschwelligkeit, Unterstützung auf Augenhöhe*
- *Wechsel des Blickes von Belastung zur Freude, Glückliche Familien,*
- *Vermittlung von Spaß/Freude an Familie, Mehr Freude und Spaß an Familie, Freude am Kind und Familie*
- *Stärkung der Familie, Empowerment*
- *Zeit, um zur Ruhe zu kommen*
- *Wege aus der Isolation*
- *Freiwilligkeit – kein Zwang*
- *Bitte keine Institutionalisierung des Kindes*
- *Vermittlung von „Normalität“ der Themen*
- *Kostengünstig*

Formen

Erfahrungs- und Handlungsbezogenes Lernen

Erwachsenenbildung:

Kurse,

Vorträge

Gruppen

Offene Angebote

Projekte

Einrichtungen der Selbsthilfe

Medien

Eltern und Kinder gemeinsam

Austausch mit anderen

Gewalt-Prävention – Info

Sprachen APP – mehr Dolmetschen/Übersetzen möglich machen

Erreichbarkeit

Integration

Vielfalt

Sinnvolle Freizeitaktivitäten, offene Freizeitangebote als Türöffner nutzen

Wertschätzung: Angenehme einladende Rahmenbedingungen

- *Gehstruktur, Hausbesuche, Kontaktaufnahme durch persönliches Ansprechen*
- *MuKi Gruppen als Orte der Bildung – wie geschult ist die „Leitung“*
- *Kultursensible Herangehensweise – Wertschätzung der anderen Kultur*
- *Integration durch Mehrsprachigkeit, Mitarbeiter aus anderer Kultur/Sprache*

Die Teilnehmer sind damit einverstanden, die Definition des ifb zu übernehmen, ergänzt durch die Zielgruppe der Mehrgenerationenfamilien und die spezielle Situation der Migranten/Flüchtlinge.

7. Erwartungen und Nutzen des Netzwerks für die Teilnehmer

Folgende Fragen und Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung waren auf Pinnwänden ausgehangen und wurden von den Teilnehmern ergänzt. Ergänzungen sind in kursiv:

1) Welchen Nutzen/Ziele sehen Sie durch das Netzwerk für sich und für Ihre Einrichtung? Welche Ziele sollen mit dem Netzwerk Familienbildung erreicht werden?

- Netzwerk aufbauen, Vernetzung
- Gegenseitiges Kennenlernen, Zusammenschluss „Gleichgesinnte“
- Vernetzung der Angebote und Transparenz herstellen
- Wissenstransfer, Horizonterweiterung, von anderen lernen, Kollektives Wissen nutzen
- Neue Impulse, Informationen
- *Wer bietet was an*
- *Informations- und Erfahrungsaustausch durch regelm. Vernetzung*
- *Infos über das „Netzwerk“ aus verschiedenen Quellen*

2) Was wünschen Sie sich für die weitere Zusammenarbeit von den anderen und der Koordinierungsstelle?

- *Noch mal konkret ansprechen: wo? Wer? Welche finanziellen Mittel?*
- *Mehr Praxisbezug*
- *Einblicke und Ideen anderer Netzwerke „konkrete Beispiele“*
- *Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden! Erfahrungen anderer Landkreise*
- *Es sollte auf jeden Fall weitergehen*

3) Welche Ideen haben Sie? Welche Themen sollten im Netzwerk diskutiert werden?

- *Erfahrungen anderer Landkreise, Impulse aus anderen LK*
- *konkrete Beispiele 2x, best practice Beispiele, Beispiele und Umsetzungsanstöße*
- *Infos über bereits bestehende Projekte/ Angebote und Erfahrungen*
- *Infos über konkrete Projekte vor Ort*
- *Transparenz der bestehenden Angebote sowie Lücken*
- *Aufbau/Struktur von Familienstützpunkten*
- *Sowohl Inputs (wie funktioniert es woanders) als auch Diskussion*
- *Klarheit in Bezug auf die künftigen Familienstützpunkte: Voraussetzungen, Auftrag, Finanzen, Antrags-Bewerbungsverfahren*

4) Was sollte auf keinen Fall passieren?

5) Ist der geplante Turnus mit 4 Treffen für dieses Jahr für mich passend?

- *4x ist fast etwas viel ... man hat noch viele andere Termine*
- *3-4 x pro Jahr ist passend, Zeit 16-18 Uhr o.k.*

Diese Erfahrungen/Wissen kann ich in das Netzwerk einbringen

- *Einen guten Einblick in die aktuellen Themen der Eltern*
- *Unterstützung bei Fragen zur Erziehung, Freizeitgestaltung und Tipps bei speziellen Problemen*
- *Gewalt-Prävention*
- *Unterstützung bei Fragen zu finanziellen Problemen, lebenspraktischen Dingen, gesundheitl. Fragen, sozialrechtl. Problemen*
- *Bereits bestehende Angebote der Familienbildung: Opstapje, PAT*
- *Vermittlung an andere Dienste – Netzwerk*
- *Erziehungspartnerschaft loben*

8. Zukünftige Arbeitsstruktur

Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen den Zeitrahmen beizubehalten. Es soll weiterhin einen Mix aus Input und Workshop/Austausch und Diskussionsmöglichkeit geben. Für das nächste Treffen wurde die Vorstellung von konkreten Beispielen /Stützpunkten gewünscht. Die Koordinatorin machte den Vorschlag, dass die Treffen abwechselnd bei teilnehmenden Einrichtungen stattfinden können. So haben die Teilnehmer die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und ihre Einrichtung vorzustellen. Der Vorschlag bekam Zustimmung. Eine Teilnehmerliste mit Adressen soll mit dem Protokoll verschickt werden.

Es soll bei jedem Treffen einen Punkt „Aktuelles“ geben, bei dem die Teilnehmer über ihre aktuellen Angebote/Projekte berichten können. Flyer können aus ausgelegt werden.

9. Aktuelle Infos:

Auf der Homepage des Landratsamtes unter

www.lra-fo.de/ Aufgabenbereiche / Jugend, Familie, Senioren, Soziales / Jugendamt / Familienbildung

gibt es allgemeine Infos zur Familienbildung, die Ergebnisse der Umfrage, Protokolle, Hinweise auf Fortbildungen und Veranstaltungen, Links. Die Seite soll als Info Plattform dienen. Es können auch aktuelle Projekte der Teilnehmer veröffentlicht werden. Bitte an die Koordinatorin mailen.

Flyer aus den Familienbildungsprojekten der Nachbarstädte liegen zur Ansicht aus.

10. Ende

Die Koordinatorin dankt allen für die konstruktive Mitarbeit. Durch den krankheitsbedingten Ausfall werden sich das Protokoll und die weiteren Schritte leider etwas verzögern.

Neuer Termin Netzwerktreffen: 11. Juli 16-18 Uhr im Mehrgenerationenhaus

Forchheim, den 2.05.2016

Jutta Strom-Haensch, Koordinatorin

Anlage: Teilnehmerliste, Ergebnisse Bestandsumfrage